

Mündliche Sprachhandlungsfähigkeit

- V04 Zeugenaussage (Erzählen)
- V05 Der Mann, der auf dem Fahrrad lebte (Erzählen)
- V06 Kärntner Schifffahrt (Beschreiben)
- V08 Fahrraddiebstahl (Beschreiben)
- V14 Führerschein ja/nein (Argumentieren)
- V22 Die Taxifahrt (Beschreiben/Erklären)
- V25 Fahrschule (Beschreiben/Begründen)
- V26 Fahrprüfung (Beschreiben/Begründen)

Verbformen und Verbstellung in Aussagesätzen

Präsens	V01	Wege in der Familie (3. P. Sg.)
	V02	Rita und Rony (3. P. Sg.)
	V03	„Auto fahren“ (3. P. Sg.)
Perfekt	V04	Zeugenaussage
	V05	Der Mann, der auf dem Fahrrad lebte
	V10	Ampel-Spiel
Präteritum von „sein“	V04	Zeugenaussage
	V05	Der Mann, der auf dem Fahrrad lebte
Futur	V06	Kärntner Schifffahrt
Präteritum	V07	Titanic
Passiv	V08	Fahrraddiebstahl
Verbzweitstellung	V09	Wir reisen verrückt durch die Welt

Verbkammer I:

Modalverb mit Infinitiv	V10	Ampel-Spiel
	V11	Schilderwald
	V12	Helmi
	V17	Im Zug darf man singen
	V23	Fantasiefahrzeug
	V26	Fahrprüfung
Verben m. getr. st. Präfix	V02	Rita und Rony
	V13	U-Bahn

Textkompetenz (schriftlich)

- V07 Titanic (Bericht)

Leseverstehen

- V27 KFZ-Mechatroniker/in?

Wortschatz

- Nomen: das Auto, der Zug, das Taxi, der Motor, die Scheibe, die Bremse, das Rad
Komposita: das Motorrad, das Flugzeug, die Straßenbahn, der Zebrastreifen
Verben: bremsen, quietschen, überholen, überqueren, hupen, kontrollieren
Verben der Bewegung: gehen, fahren, reiten, fliegen
Verben m. getr. st. Präfix: abbiegen, umsteigen, abschließen, einparken
Verben mit Präposition: warten auf, fahren mit
Adjektive: schnell/langsam, gefährlich/sicher, günstig/billig/teuer
- V12 Helmi
 - V18 „Wir bauen uns ein Auto ...“
 - V19 Welches Verkehrsmittel ist leiser?
 - V20 Verkehrsdomino
 - V21 Fahrräder vergleichen

Nomen: Realisierung von Subjekten und Objekten

Subjekt	V16	Was für ein Verkehr!
Akkusativobjekt	V21	Fahrräder vergleichen
Dativ nach Präposition	V09	Wir reisen verrückt durch die Welt
	V17	Im Zug darf man singen

Aussageverbindungen und Verbstellung in Aussagesätzen

subordinierende SV	V14	Führerschein ja/nein
	V15	Fahrscheinkontrolle
	V23	Fantasiefahrzeug

Strategien

- V22 Die Taxifahrt (Paraphrase)
- V23 Fantasiefahrzeug (Wortneuschöpfung)
- V24 Fahrplanauskunft (Fragen)

Materialien zu VERKEHR

Materialien zu den Förderanregungen:

- Kopiervorlage V10: Spielplan
- Kopiervorlage V12: Wortkarten
- Kopiervorlage V19: Wortkarten

Literatur:

Schneidewind, R. (2012). *Freunde sind wichtig. 44 Lieder zum Singen und Musizieren. Mit vielen Spielideen für 5- bis 11-Jährige.* Innsbruck: Helbling.

Materialien im Internet:

- Situationsbild „Verkehr“ verfügbar unter www.sfz-wien.at/index.php/material/79-material/118-wimmel
- Lernpaket zum Thema „Fahrzeuge“ verfügbar unter www.schule.at/portale/deutsch-als-zweitsprache-und-inkl/lernpakete.html
- Kinderwebsite zum Thema Fahrrad (Verkehrsressort des Landes Steiermark): <http://app.radland.steiermark.at/radfahrpruefung.php>
- „Dein interaktives Magazin zum Fahrrad“ (Kontextlab): <https://maps.kontextlab.com/client/edugroup/127#m=1/915.68444/441.96659>
- BMVIT (Hrsg.). (2016). *Präventionsstrategien gegen Fahrraddiebstahl. Fakten & Tipps zum Schutz Ihres Fahrrads.* Verfügbar unter https://www.bmvit.gv.at/service/publikationen/verkehr/fuss_radverkehr/downloads/fahrraddiebstahl.pdf
- BMB (Hrsg.). (2017). *1x1 für Verkehrsdetektive. Reload. Wir gehen auf Nummer sicher.* Verfügbar unter http://netzwerk-verkehrserziehung.at/fileadmin/nww/redaktion/verkehrsdetektive_reload.pdf

Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze im Präsens in der 3. P. Sg.
Die Schüler/innen beschreiben tägliche Wege der Familienmitglieder.

Material: Stadtplan/Verkehrspläne/Umgebungskarte/Ausdruck aus Google Earth mehrfach, Farbstifte

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungsumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Vorab werden Verben und Wendungen zum Thema Verkehr erarbeitet: (zu Fuß) gehen, (mit dem Bus/mit dem Auto) fahren, (die Straßenbahn/den Zug) nehmen, warten usw. Die S/S erhalten verschiedene Stadtpläne zur Auswahl. Manche davon sind regional, manche zeigen die Umgebung der Schule oder die nähere Wohnumgebung der S/S. Sie markieren mit bunten Stiften die täglichen/häufigen Wege ihrer Familienmitglieder und beschreiben diese im Anschluss im Plenum.

Frage(n) der Lehrperson: Wohin gehst du oft? Wohin geht deine Mutter oft? Wie kommt sie dorthin? Welche Verkehrsmittel benutzt sie? Geht sie zu Fuß?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Meine Mutter geht zur Arbeit. Sie nimmt die Straßenbahn 52. Sie fährt mit dem Bus 47A. Sie fährt mit dem Auto. Sie geht zu Fuß. Mein Bruder geht in den Kindergarten.

Variante(n): Sämtliche Wege können auf einer gemeinsamen großen Karte/auf einem Stadtplan farbig eingezeichnet werden.



Ziele: Die Schüler/innen benennen die Tätigkeiten beim Radfahren.
Die Schüler/innen bilden Sätze im Präsens in der 3. Person Singular, dabei werden Verben mit getrennt stehendem Präfix verwendet (zurückschauen, anhalten, aufsteigen).

Material: Beamer oder Flashcards (<http://app.radland.steiermark.at/radfahrpruefung.php>)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungsumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Mithilfe eines Beamers oder der Flashcards werden die Bilder von Rita und Rony bei der Vorbereitung auf die Fahrradprüfung besprochen. Die (Präfix-)Verben zum Thema „Radfahren“ und deren Konjugation werden erarbeitet: fahren, bremsen, zurückschauen, sehen, ausstrecken, anhalten, absteigen, aufsteigen, antreten, losfahren. Anschließend werden einzelne Bilder gezeigt. Die S/S gehen nach vorn und beschreiben, was Rita und Rony gerade machen.

Frage(n) der Lehrperson: Was siehst du? Was macht Rony gerade? Was macht er dann?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Rony schaut zurück und sieht Conny. Rony streckt die Hand aus und biegt ab.

Erweiterung(en): 1. Die S/S erhalten die Bilder in sehr kleinem Format, kleben sie in ihre Hefte und verschriftlichen die Sätze.
2. Gespräch mit Modalverben: Kannst du das auch? Kannst du auch um die Kurve fahren? Kannst du einhändig fahren?



Ziele: Die Schüler/innen hören, verstehen, sprechen und singen ein Lied übers Autofahren.
Die Schüler/innen wandeln Infinitive in Sätze im Präsens in der 3. P. Sg. um.

Material: Schneidewind, R. (2012). *Freunde sind wichtig. 44 Lieder zum Singen und Musizieren. Mit vielen Spielideen für 5- bis 11-Jährige.* Innsbruck: Helbling. Track 35.

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Der Liedtext wird durch (passagenweises) Vor- und Nachsprechen und -singen erarbeitet und erworben. Anschließend werden die Verben gesammelt (evtl. an der Tafel) und der Wortschatz wird geklärt. Die S/S formulieren einfache Antworten auf die Frage: „Was macht die Autofahrerin/der Autofahrer?“ in Anlehnung an den Text, z. B. „Die Autofahrerin knallt die Türe zu“.

Frage(n) der Lehrperson: Was macht die Autofahrerin?

Sprachliche Struktur(en): Die Autofahrerin flucht. Die Autofahrerin sucht einen Parkplatz. Sie wartet an der Ampel.

Variante(n): Die Perspektive der Autofahrerin kann wechseln: Ich bin die Fahrerin. (Wechsel in 1. P. Sg.)



Ziel: Die Schüler/innen berichten von einem Unfallhergang im Perfekt und mit dem Präteritum von „sein“.

Material: Matchboxautos, Playmobilfiguren (Fußgänger/innen, Verkehrsteilnehmer/innen, Polizist/in), Straßenverkehrsteppich

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: keine Angabe
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Zwei S/S überlegen sich einen Verkehrsunfall und spielen ihn mit Autos und Figuren vor. Die LP oder eine dritte S/ein dritter S übernimmt die Rolle der Polizistin/des Polizisten und fragt die anderen S/S: „Was ist passiert?“ Diese berichten als Zeuginnen/Zeugen den Unfallhergang. Anschließend wird von zwei anderen S/S ein weiterer Unfall vorgespielt.

Frage(n) der Lehrperson: Was ist da passiert?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Er ist mit seinem Auto gefahren. Bei der Kreuzung ist er stehen geblieben. Er wollte gerade losfahren. Plötzlich war da ein Fußgänger. Er ist über den Zebrastreifen gelaufen. Da ...

Erweiterung(en): 1. Statt der direkten Befragung Anruf bei der Polizei (133): Was ist passiert? Wo ist der Unfall passiert? Gibt es Verletzte? Personalangaben
2. Gespräch: Habt ihr schon einmal einen Verkehrsunfall gehabt/beobachtet?

Ziel: Die Schüler/innen erzählen im Perfekt und mit dem Präteritum von „sein“ von einem Tag auf dem Fahrrad.

Material: Computer mit Internetzugang 1x pro 2 S/S, *Dein interaktives Magazin zum Fahrrad*

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Partnerarbeit, Plenum
Zeitumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Die S/S arbeiten zu zweit am Computer. Sie lernen im interaktiven Magazin im Unterpunkt „Unglaubliches rund ums Fahrrad“ den Mann, der auf seinem Fahrrad lebte, kennen. Sie sammeln, was der Mann alles auf seinem Fahrrad erledigt und erlebt. Dann schlüpfen die S/S in die Rolle des Radfahrers und erzählen den anderen S/S, was sie gestern auf dem Fahrrad alles (auch Unglaubliches) erlebt haben – Fantasieren ist erlaubt!

Frage(n) der Lehrperson: Was hast du gestern auf dem Fahrrad erlebt?

Sprachliche Struktur(en): Gestern habe ich auf meinem Fahrrad ... Dann bin ich mit dem Fahrrad ... Außerdem habe/bin ich ...

Erweiterung(en):

1. Verfassen eines Briefs des Mannes an seinen Vater
2. Gespräch: Wie gefällt dir das Leben des Mannes? Kannst du selbst Fahrrad fahren?
3. Zwei S/S „übertrumpfen“ einander: Ich bin gestern mit dem Fahrrad von Wien bis nach Schwechat gefahren. – Und ich bin gestern mit meinem Fahrrad von Wien bis Salzburg gefahren. – Dann habe ich drei Kilo Brot nach Hause gebracht. – Ich habe fünf Kilo Brot und zwei Kilo Butter auf meinem Rad transportiert.

Ziele: Die Schüler/innen sammeln und strukturieren Informationen zur Planung eines Ausflugs.
Die Schüler/innen stellen ihren Ausflug im Futur mündlich vor.

Material: Computer mit Internetzugang 1x/Gruppe (<http://www.kaerntnerschiffahrt.at>), Plakate 1x/Gruppe, Farbstifte

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen
Zeitumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Das Thema Schifffahrt und das Reiseziel können im Plenum vorentlastend besprochen werden: Wer ist schon mit einem Schiff gefahren? Wer war schon Tretbootfahren? Wer war schon in Kärnten/an einem Kärntner See? Anschließend arbeiten die S/S in Kleingruppen am Computer. Sie bekommen den Auftrag, einen gemeinsamen Ausflug mit einem Schiff zu planen. Dazu müssen sie entscheiden, welchen See sie besuchen werden, um wie viel Uhr sie wo das Schiff nehmen, was weitere Programmpunkte sein werden. Die Idee und Planung des Ausflugs soll dann mithilfe eines Plakats gestaltet werden, auf dem die wichtigsten Informationen zusammengefasst sind. Die S/S präsentieren ihren zukünftigen Ausflug im Futur in der 1. Person Plural.

Frage(n) der Lehrperson: Wohin möchtet ihr fahren? Wo werdet ihr das Schiff besteigen und wohin werdet ihr mit dem Schiff fahren? Was werden weitere Ziele und Aktivitäten auf eurem Ausflug sein? Wo werdet ihr essen, schwimmen, Fußball spielen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Wir möchten zum Millstätter See fahren. Wir werden das Schiff um 9.38 Uhr in Döbriach nehmen und bis ... fahren. Dann werden wir das Schwimmbad besuchen. Um ... Uhr werden wir wieder nach ... fahren.

Ziele: Die Schüler/innen aktivieren mündlich ihr Vorwissen und erzählen vom Schiffuntergang der Titanic.
Die Schüler/innen lesen und verstehen Sachtexte.
Die Schüler/innen verfassen schriftlich eine gegliederte Beschreibung des Schiffsuntergangs der Titanic im Präteritum.

Material: Bücher/Texte zum Thema Schiffsuntergang der Titanic bzw. Internetzugang zur Recherche, Schreibmaterial, evtl. Farbstifte

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungsumfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Vorab wird das Vorwissen aktiviert: „Kennt ihr die Geschichte der Titanic?“ Der Wortschatz wird dabei erarbeitet und die LP weist darauf hin, dass in der mündlichen Beschreibung das Perfekt, in den schriftlichen Texten jedoch das Präteritum verwendet wird. Anschließend erhalten die S/S Informationen über das Schiffsuntergang der Titanic über Bücher/Texte bzw. das Internet. Sie verfassen zu zweit einen kurzen Text zum Unfallhergang, der im Präteritum gehalten ist (Einleitung: Informationen zum Schiff, Hauptteil: die Reise und das Unglück, Schluss: Was passierte danach?). Begleitend können Bilder gestaltet werden.

Frage(n) der Lehrperson: Kennt ihr die Geschichte der Titanic? Was ist passiert? Wohin war das Schiff unterwegs? Wie viele Personen waren an Bord? Wer hat überlebt?

Variante(n): Der Text wird im Stil eines Zeitungsartikels geschrieben und illustriert.

Erweiterung(en): Teile des Films „Titanic“ anschauen.

Ziele: Die Schüler/innen beschreiben Statistiken, erfassen und interpretieren deren Aussagen.
Die Schüler/innen festigen das Vorgangspassiv.
Die Schüler/innen stellen Vergleiche an.

Material: Broschüre des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie: *Präventionsstrategien gegen Fahrraddiebstahl*

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Kleingruppen
Zeitungsumfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S arbeiten in Kleingruppen. In der Broschüre zum Thema Fahrraddiebstahl mit ausreichend Statistiken und Grafiken entscheiden sie sich für eine Statistik (Tabelle oder Bild). Diese wird in Form eines Posters erarbeitet und anschließend im Plenum präsentiert. Dabei wird das Vorgangspassiv häufig verwendet.

Die Statistiken stellen Vergleiche an, z. B. Fahrraddiebstähle 2010 und 2015, im Bundesländervergleich, im Vergleich mit anderen gestohlenen Fahrzeugen oder im europäischen Vergleich.

Frage(n) der Lehrperson: Wie interpretiert ihr/Was bedeuten die Diagramme, Statistiken und Tabellen? Wie können die Zahlen beschrieben werden?

Sprachliche Struktur(en): Im Jahr 2010 wurden ... Fahrräder gestohlen. Im Burgenland wurden 2015 ... Fahrräder gestohlen, in Vorarlberg waren es ... In Österreich wurden ... Fahrräder gestohlen, aber nur ... LKWs.

Erweiterung(en): Textarbeit mit der Broschüre zum Thema „Prävention eines möglichen Diebstahls“.



Ziele: Die Schüler/innen erkennen einen Fehler im Satz und stellen ihn durch die Änderung des Verbs richtig.
Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.
Die Schüler/innen hören Sätze mit dem Dativ nach Präposition.
Die Schüler/innen festigen die Verben der Fortbewegung.

Material: Figuren (oder Bildkarten) Fahrzeuge und Tiere, evtl. Bild- oder Wortkarten Verben der Bewegung

SETTING

Alter: altersunabhängig

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungsumfang: 10–30 Minuten

Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

In manchen Sprachen gibt es für „fahren“ und „gehen“ nur ein Wort, z. B. im Türkischen.

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Die LP stellt verschiedene Fahrzeuge und Tiere (Auto, Flugzeug, Motorrad, Fahrrad, Boot, Pferd, Elefant ...) in die Mitte und erzählt, dass sie bald einen lustigen Urlaub machen wird. Die LP nimmt z. B. ein Auto in die Hand und erzählt: „Mit dem Auto fliege ich nach Istanbul.“ Stimmt das? Der Satz wird langsam zwei Mal gesprochen und bei dem Wort, das den S/S falsch erscheint, kann beim zweiten Mal geklatscht werden. Danach stellt eine S/ein S den Satz richtig, indem sie/er das Verb ändert: „Mit dem Auto fahre ich nach Istanbul.“ Als Hilfe können Verbkarten (Bilder oder Wörter) zur Auswahl aufgelegt werden. Die/der S betont das Verb in der Zweitstellung und sagt es besonders laut. Die Zweitstellung des Verbs kann zusätzlich durch eine pantomimische Darstellung oder ein akustisches Zeichen verdeutlicht werden.

Frage(n) der Lehrperson: Wie bewege ich mich mit dem Pferd (fort)?

Sprachliche Struktur(en): Mit dem Fahrrad reite ich auf dem Radweg. Mit dem Flugzeug fahre ich über dem Meer. Mit dem Pferd radle ich auf der Wiese.

Erweiterung(en): In Partnerarbeit überlegen sich die S/S selbst lustige Sätze in der 1. P. Sg. oder Pl. und notieren sie. Diese werden vorgelesen und von den anderen S/S richtiggestellt.

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Modalverben, um eine Erlaubnis oder ein Verbot zu formulieren.
Die Schüler/innen lernen das Verb „würfeln“ im Perfekt kennen.
Die Schüler/innen begründen.

Material: Spielplan (KV) 1x/Gruppe, Spielfiguren (z. B. kleine Autos), Farbwürfel (rot, orange und grün, doppelt)

SETTING

Alter: altersunabhängig

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungsumfang: weniger als 10 Minuten

Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Vorab werden die Farben der Ampel und ihre Bedeutung besprochen. Die S/S erhalten in der Kleingruppe jeweils einen Spielplan, einen Würfel und Spielfiguren. Nun würfelt die/der erste S und formuliert einen korrekten Satz: „Ich habe Rot gewürfelt. Ich muss stehen bleiben./Ich habe Grün gewürfelt. Ich darf gehen.“ Bei Orange dürfen die anderen S/S entscheiden und begründen, z. B. „Du hast Orange gewürfelt. Du darfst gehen, weil du schon in der Mitte der Straße bist.“ Das Spiel wird so lange fortgesetzt, bis alle Spieler im Ziel sind.

Frage(n) der Lehrperson: Was musst du bei Rot machen? Was darfst du bei Grün machen?

Sprachliche Struktur(en): Ich habe ... gewürfelt. Ich darf gehen. Ich muss stehen bleiben. Ich muss halten. Ich muss warten. Ich kann nicht fahren. Ich darf noch fahren.

Variante(n): 1. Eine S/ein S würfelt und die/der S links von ihr/ihm spricht: „Du hast Grün gewürfelt. Du darfst gehen.“ oder „Sie hat Grün gewürfelt. Sie darf gehen.“.
2. Ampel-Spiel im Freien: Einen Zebrastrifen mit Kreide auf den Boden zeichnen und echte Schritte „über die Straße“ machen.

VERBSTELLUNG





Ziel: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Modalverben, um Verkehrsschilder zu beschreiben.

Material: Bildkarten Verkehrszeichen, evtl. vergrößertes Foto Schilderwald (oder projiziert)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	weniger als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Als Einstieg kann das Foto eines realen Schilderwalds gezeigt werden – welche Schilder kennen die S/S? Was bedeuten sie? Die Bildkarten mit Verkehrszeichen werden offen aufgelegt. Gemeinsam wird geklärt, was die einzelnen Verkehrszeichen bedeuten (stehen bleiben, geradeaus fahren, nicht rechts abbiegen ...). Nun dürfen die S/S der Reihe nach ein Verkehrszeichen auswählen und es erklären.

Frage(n) der Lehrperson: Was bedeuten die (einzelnen) Verkehrszeichen? Was machst du, wenn du dieses Schild/Zeichen siehst? Was bedeutet dieses Schild/Zeichen? Was musst du machen? Was darfst du nicht machen?

Sprachliche Struktur(en): Ich muss geradeaus fahren. Ich darf nicht rechts abbiegen. Ich muss bei der Linie stehen bleiben.

Variante(n): Unpersönliche Sätze mit „man“ bilden.

Erweiterung(en): Nebensätze bilden: Ich muss geradeaus fahren, wenn ich das Schild sehe. Das Zeichen bedeutet, dass ich stehen bleiben muss.

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Modalverben im Zusammenhang mit dem Thema Straßenverkehrssicherheit. Die Schüler/innen festigen den Wortschatz zum Verhalten im Straßenverkehr.

Material: Internetzugang und Beamer (www.helmi.at), Schreibmaterial

SETTING

Alter:	jünger als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	–

Die Seite www.helmi.at bietet viele interaktive Angebote im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheit, die zur Wortschatzarbeit verwendet werden können. Des Weiteren bieten die Sendungen viele Sprachanlässe (Erzählen und Beschreiben).

AKTIVITÄT

Die LP stellt Helmi und seine Aufgabe kurz vor. Dann wird gemeinsam eine der Sendungen zum Thema Straßenverkehrssicherheit angeschaut, z. B. zum Thema „Kopfhörer auf dem Fahrradweg“. Im Anschluss berichten die S/S, was passiert ist. Sie formulieren Regeln für das Verhalten im Straßenverkehr, dabei wird die Bildung von Sätzen mit Modalverben angeregt. Diese werden mündlich gesammelt und anschließend verschriftlicht (Verkehrsordnung).

Frage(n) der Lehrperson: Was ist passiert? Was hat das Kind richtig/falsch gemacht? Wie ist die Regel? Was weißt du darüber? Was sind wichtige Regeln für den Straßenverkehr, z. B. für einen sicheren Schulweg?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Im Straßenverkehr soll man keine Kopfhörer tragen. Fußgänger dürfen nicht auf dem Fahrradweg gehen. Wenn die Ampel rot ist, muss man stehen bleiben. Man muss immer bei einer Ampel über die Straße gehen.

Erweiterung(en): Einen Brief an das Kind aus dem Film schreiben: Liebe Anna, wir haben dich in der Sendung gesehen und wollen dir etwas sagen: Du sollst nicht mit Kopfhörern auf dem Fahrradweg gehen./Du musst immer gut schauen, bevor du über eine Straße gehst./Du darfst beim Radfahren nicht telefonieren.

VERBSTELLUNG



Ziel: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Verben mit getrennt stehendem Präfix (einsteigen, umsteigen, aussteigen), um Wege mit dem öffentlichen Verkehrsmittel U-Bahn zu beschreiben.

Material: U-Bahn-Plan von Wien 1x/Gruppe (z. B. auf www.wienerlinien.at), Wortkarten U-Bahn-Stationen (KV) 1x/Gruppe

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen
Zeitungfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Die S/S ziehen jeweils zwei Kärtchen mit U-Bahn-Stationen. Sie schauen auf dem Plan nach und beschreiben, wie sie von A nach B kommen, wo sie ein- bzw. um- oder aussteigen müssen.

Frage(n) der Lehrperson: Wie kommst du von ... zu/nach ...? Wo steigst du ein? Wo steigst du um? Wo steigst du aus?

Sprachliche Struktur(en): Ich steige bei der Station ... in die U ... ein. Ich steige bei der Station ... aus der U ... aus und in die U ... ein.
Ich steige bei der Station ... um in die ...

Variante(n): Andere/weitere Verkehrsmittel benutzen (Bus, O-Bus, Straßenbahn, S-Bahn etc.).

Erweiterung(en): Rollenspiel: Eine Touristin/ein Tourist möchte z. B. Schloss Schönbrunn besuchen. Wie kommt sie/er dorthin?

Ziele: Die Schüler/innen bilden Nebensätze mit „dass“, „weil“ und „wenn“.
Die Schüler/innen erarbeiten Wendungen, um ihre Meinung darzulegen und zu begründen.
Die Schüler/innen festigen den Wortschatz zu den Themen Führerschein, Fahrprüfung und Individualverkehr.

Material: Schreibmaterial, Tafel

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Kleingruppen, Plenum
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Vorab werden an der Tafel Redemittel zur Argumentation gesammelt, evtl. anhand eines Themas. In Kleingruppen sammeln die S/S Argumente für („pro“) und gegen („contra“) den Erwerb des Führerscheins. Dabei gibt es Gruppen, die für den Führerschein sind, und Gruppen, die den Auftrag erhalten, sich gegen den Führerschein auszusprechen. Jede Gruppe muss mindestens fünf Argumente sammeln und diese in weiterer Folge begründen. Nun wird im Plenum diskutiert, dabei sprechen jeweils abwechselnd die beiden Parteien, sodass alle S/S zu Wort kommen.

Frage(n) der Lehrperson: Warum bist du für/gegen den Führerschein? Findest du Autofahren sinnvoll? Welche Alternativen gibt es zum privaten Autoverkehr? Fährst du gerne Auto? Welche Vor-/Nachteile hat der öffentliche Verkehr im Vergleich zum Auto?

Sprachliche Struktur(en): Ich finde den Führerschein (nicht) wichtig, weil ... Einen Führerschein zu besitzen ist für mich ..., weil ... Meine Mutter/mein Vater hat (k)einen Führerschein, weil ... Heutzutage braucht man (k)einen Führerschein, wenn man ...

Variante(n): Die S/S diskutieren zu zweit.

Erweiterung(en): Rollenspiel: Diskussion in der Familie mit vorgegebenen Rollen – soll die Tochter/der Sohn den Führerschein machen? (Diskussionskarten mit den Rollenbeschreibungen werden ausgeteilt, z. B. „Du bist die Mutter von Tamara und findest, sie sollte unbedingt einen Führerschein machen. Du möchtest, dass sie dich manchmal zu deiner Tante aufs Land bringt und mit dir zum Supermarkt fährt. Du findest außerdem, dass der Führerschein für das Berufsleben wichtig sein kann.“)



Ziel: Die Schüler/innen bilden Nebensätze mit „weil“, um ihre Situation zu begründen.

Material: Fahrkarten (3–4 weniger als S/S)

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Rollenspiel im Plenum: Alle sind Passagiere in einem Zug/einer Straßenbahn/einem Bus (Sitzordnung entsprechend). Eine S/ein S übernimmt die Rolle der Kontrolleurin/des Kontrolleurs und wartet draußen. Die LP teilt Fahrkarten aus, aber nicht alle S/S erhalten eine. Die Kontrolleurin/der Kontrolleur betritt nun das Abteil/die Straßenbahn/den Bus und fragt alle Passagiere nach ihren gültigen Fahrkarten. „Darf ich Ihre Fahrkarte sehen, bitte?“ Die S/S, die keine Fahrkarten haben, müssen sich nun erklären: „Ich habe keine Fahrkarte, weil ...“ Mögliche Ausreden, auch sehr kreative, können vorab im Plenum gesammelt werden. Die Rollen werden gewechselt.

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich habe keine Fahrkarte, weil sie mein Hund gefressen hat. Ich habe leider keine Fahrkarte, weil ich meine Geldtasche vergessen habe. Ich habe keinen Ausweis, weil mein kleiner Bruder ihn ausgeliehen hat.



Ziele: Die Schüler/innen benennen Personen im Straßenverkehr in Sätzen.
Die Schüler/innen verwenden unbestimmte und bestimmte Artikel sowie Personalpronomen.

Material: Situationsbild Verkehr (z. B. auf www.sfz-wien.at)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	weniger als 10 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit; mit anderem Situationsbild für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Die LP zeigt den S/S das Situationsbild (evtl. auch die reduzierten Ausschnitte) und ein Gespräch wird in Gang gesetzt. Gemeinsam wird besprochen, was die Personen auf dem Bild machen. Dabei werden Nomen mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel verwendet und durch Personalpronomen ersetzt.

Frage(n) der Lehrperson: Was ist auf dem Bild? Was macht die Frau? Was machen die Leute?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Auf dem Bild ist eine Frau. Die Frau winkt. Da ist ein Kind. Das Kind ist frech. Da sind Leute in der Straßenbahn. Die Leute fahren nach Hause. Da ist ein alter Mann. Er liest.

Erweiterung(en): Dativ und Akkusativ nach Präposition: Er fährt mit der Straßenbahn. Sie geht auf dem Gehsteig. Sie gehen über die Straße. Er läuft zum Auto.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen hören und bilden Sätze, in denen eine Ortsangabe mit Präposition und Dativ vorkommt.
Die Schüler/innen hören und bilden Sätze mit den Modalverben „dürfen“ und „müssen“.
Die Schüler/innen reflektieren über das Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Material: evtl. (große) Bildkarten Verkehrsmittel

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	weniger als 10 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit; mit anderem Ort für andere Themen möglich

AKTIVITÄT

Gemeinsam wird überlegt, wodurch sich die Fahrt in verschiedenen Verkehrsmitteln unterscheidet. Die LP fragt provokant: „Darf ich/man im Flugzeug tanzen?“ Die S/S antworten: „Nein. Im Flugzeug darfst du/darf man nicht tanzen. Im Flugzeug musst du/muss man sitzen.“ Nach mehreren Fragen der LP fragen die S/S reihum ihre Nachbarin/ihren Nachbarn.

Frage(n) der Lehrperson: Darf ich in der U-Bahn lesen? Darf ich im Bus Roller fahren?

Sprachliche Struktur(en): Ja, in der U-Bahn darfst du lesen. Nein, im Bus darfst du nicht Roller fahren.

Erweiterung(en): Nachfragen: Warum?

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten den Wortschatz zum Thema Auto.
Die Schüler/innen hören, verstehen, sprechen und singen ein Lied über das Auto.

Material: Schneidewind, R. (2012). *Freunde sind wichtig. 44 Lieder zum Singen und Musizieren. Mit vielen Spielideen für 5- bis 11-Jährige.* Innsbruck: Helbling. Track 34.

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitraum: 10–30 Minuten
Sonstiges: mit anderem Objekt für andere Themen möglich

AKTIVITÄT

Die S/S hören das Lied, die musikalischen Begleitvorschläge können angewandt werden. Nun werden die S/S gebeten, möglichst viele Wörter, die sie im Lied gehört haben, zu nennen. Diese und weitere Wörter, die die S/S zum Thema Auto kennen, werden von der LP an der Tafel (rund um ein gezeichnetes Auto) gesammelt: Nomen werden den Teilen des Autos zugeordnet und so visualisiert. Adjektive werden auf die Frage hin „Wie ist ein Auto?“ über das Auto geschrieben. Verben werden den entsprechenden Autoteilen zugeordnet. Auf die Frage, wie sich ein Auto fortbewegt, kann das Wortfeld „fahren“ erarbeitet werden. Im Sprachvergleich entdecken die S/S, dass es in manchen Sprachen nur ein Wort für „fahren“ und „gehen“ gibt. Die S/S übertragen den Wortschatz auf dieselbe Art ins Heft. Abschließend hören die S/S das Lied erneut und sprechen/singen den Text (passagenweise).

Frage(n) der Lehrperson: Wie sieht ein Auto aus? Was hat ein Auto? Was gehört zu einem Auto? Wie ist ein Auto? Wie fährt ein Auto?

Erweiterung(en): Die S/S basteln aus Karton ein eigenes Auto und beschreiben es.

Ziele: Die Schüler/innen lernen Gegensatzpaare kennen, um Verkehrsmittel zu beschreiben.
Die Schüler/innen reihen Verkehrsmittel nach einem vorgegebenen Kriterium.
Die Schüler/innen stellen Vergleiche an, indem sie Adjektive steigern.

Material: Bildkarten Verkehrsmittel 1x/Gruppe, Wortkarten Adjektive (KV) 1x/Gruppe

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Kleingruppen, Plenum
Zeitraum: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die LP zeigt die Bildkärtchen. Die Verkehrsmittel werden wiederholt und ihre Eigenschaften in Gegensätzen erarbeitet: schnell/langsam, umweltschonend/umweltschädlich, günstig/teuer usw. Dann arbeiten die S/S in Kleingruppen. Sie finden zunächst die Gegensatzpaare. Anschließend nennt die LP ein Gegensatzpaar, z. B. schnell und langsam, und die S/S legen die Wortkärtchen mit Abstand voneinander auf. Nun werden die Bildkärtchen nach ihrer Geschwindigkeit geordnet und zwischen den Wortkarten in einer Reihe aufgelegt. Im Plenum vergleichen und besprechen die Gruppen ihre Reihungen. Anschließend nennt die LP ein weiteres Gegensatzpaar.

Frage(n) der Lehrperson: Wie ist das Auto? Welche Eigenschaften hat das Fahrrad? Welche Verkehrsmittel sind umweltschonend? Welches Verkehrsmittel ist langsamer? Was ist am lautesten?

Sprachliche Struktur(en): Das Auto ist lauter als das Fahrrad. Zu Fuß gehen ist am billigsten und am leisesten.



Ziele: Die Schüler/innen setzen Nomen zu Komposita zusammen.
Die Schüler/innen erweitern den Wortschatz.

Material: Dominokarten mit Komposita zum Thema Verkehr (1 Satz/Gruppe)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	mit anderen Dominokarten für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Die LP bereitet ein entsprechendes Dominospiel vor: Zusammengesetzte Nomen werden in ihre Bestandteile zerlegt und getrennt auf Kärtchen geschrieben. Je zwei Bestandteile bilden ein Dominokärtchen, z. B.

BUS/HALTE, STELLE/FAHR, PLAN/PARK, PLATZ/ZEBRA.

Die S/S lösen es in Kleingruppenarbeit, das heißt, sie legen je zwei Kärtchen aneinander, damit das Nomen richtig zusammengesetzt wird. Wenn die Dominos fertig gelegt sind, wird ein Gespräch angeregt: Was davon siehst du auf deinem Schulweg? Siehst du einen Zebrastreifen? Wo? Warum?

Frage(n) der Lehrperson: Was davon siehst du auf deinem Schulweg? Siehst du einen Zebrastreifen? Wo? Warum?

Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten und/oder festigen den Wortschatz zum Thema Fahrrad.
Die Schüler/innen beschreiben ein Fahrrad u. a. durch die Verwendung von Adjektiven.
Die Schüler/innen bilden Sätze mit Akkusativobjekten.

Material: Prospekte mit Bildern und Beschreibung von Fahrrädern, evtl. selbst gemalte Bilder von Fantasiefahrrädern (VS), buntes Papier, Klebestift

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Einzelarbeit, Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Die Kinder schneiden ein Fahrrad aus einem Prospekt aus und kleben es auf ein buntes Blatt Papier. Sie informieren sich durch den Werbetext über die Eigenschaften des Rades. Sie beschreiben dieses im Plenum und können es mit ihrem eigenen Fahrrad vergleichen: „Das/mein Fahrrad ist .../Das/mein Fahrrad hat ...“ Im Gespräch kann die LP die attributive Verwendung von Adjektiven präsentieren: „Dein Fahrrad ist rot? Mina hat auch ein rotes Fahrrad.“

Frage(n) der Lehrperson: Wie sieht das Fahrrad aus? Was hat ein Fahrrad? Hast du auch ein Fahrrad? Wie ist es/sieht es aus?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Das Fahrrad hat zwei Reifen. Die Reifen sind groß. Das Fahrrad hat große Reifen. Der Sattel ist braun. Das Fahrrad hat einen braunen Sattel.

Variante(n): Vergleich verschiedener Fahrräder mit Steigerung der Adjektive in Partner- oder Gruppenarbeit.

Erweiterung(en): Präteritum/Perfekt: Erinnerst du dich noch an dein erstes Fahrrad? Wie war es? Wie hast du Fahrrad fahren gelernt?



Umschreiben und Nachfragen im Rollenspiel

Ziele: Die Schüler/innen schlüpfen in eine Rolle und führen ein Gespräch.

Die Schüler/innen werden ermuntert, im spielerischen Gespräch zu umschreiben und differenziert nachzufragen, wenn sie auf kommunikative Hürden stoßen.

Material: 2 Stühle, evtl. „Autorequisiten“

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	weniger als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitungfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

Das Gelingen hängt zu großen Teilen von den schauspielerischen Fähigkeiten der LP ab, die die S/S in ein lustvolles Gespräch verwickelt. Voraussetzung: Wortschatz zur Gesprächsführung

AKTIVITÄT

Die S/S führen Dialoge in Form von Rollenspielen. Dabei spielt die LP immer die Taxifahrerin/den Taxifahrer. Diese/r versteht nicht immer alles gleich, weil sie/er schlecht hört oder unaufmerksam ist. Diese Information erhalten auch die S/S vorab. Eine S/ein S spielt den Fahrgast, die anderen S/S schauen zu. Der Gast steigt ins Taxi, nennt ein Ziel und lässt sich dann von der Fahrerin/dem Fahrer in ein Gespräch verwickeln. Hierbei gibt sich diese/r häufig begriffsstutzig und fragt sehr oft nach. Die S/S werden herausgefordert, sich alternativ auszudrücken, zu paraphrasieren und selbst nachzufragen, wenn die Gesprächspartnerin/der Gesprächspartner sich selbst unklar ausdrückt.

Frage(n) der Lehrperson: Wohin wollen Sie? Ich habe Sie nicht verstanden, meinen Sie damit ...? Heißt das ...? Habe ich Sie richtig verstanden? Das heißt ...? Ist das ein ...?

Variante(n): 1. Die S/S bekommen bestimmte Vorgaben zur Rolle des Fahrgasts: die Sängerin, die nach einem Konzert zum Bahnhof will; der Tourist; der Vater, der mit dem Kind ins Krankenhaus will etc.
2. Bestimmte Dinge sollen erfragt, bestimmte Informationen von der Taxifahrerin/dem Taxifahrer eingeholt werden.

STRATEGIEN



Erfinden von Bezeichnungen und beschreiben mithilfe von Nebensätzen und Modalverben (Verbklammer I)

Ziele: Die Schüler/innen erfinden Wörter, die ein Fahrzeug beschreiben.

Die Schüler/innen beschreiben Fantasiefahrzeuge mithilfe von Nebensätzen und Modalverben.

Material: Zeichenpapier (A3), Buntstifte, Filzstifte und/oder Wasserfarben, evtl. Bildkarten kuriose Fahrzeuge, Wäscheleine, Wäscheklammern

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Einzelarbeit, Plenum
Zeitungfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

Inspirierende Bilder zu Fahrzeugen, evtl. Kinder-/Bilderbücher oder historische Bücher zu Fahrzeugen können in Form eines Büchertischs zur Verfügung gestellt werden.

AKTIVITÄT

Vorab werden Fahrzeuge in der Luft, auf Schienen, auf Straßen, am oder im Wasser gesammelt. Evtl. zeigt die LP Bilder von kuriosen Fahrzeugen und Gefährten, die gemeinsam besprochen werden. Nun erhalten die S/S ein großes Zeichenpapier und den Auftrag, ein Fantasiefahrzeug zu zeichnen mit möglichst vielen Details. Die S/S geben ihren Fahrzeugen einen Fantasienamen, der es auch beschreibt, z. B. „Ferry, das Flugballonschiff“ oder „Rosti, die Metallswimmingpoolbahn“. In einer kleinen Klassengalerie (Wäscheleine mit Klammern) werden nun die Bilder präsentiert, wobei jede/r S den Namen seines Fahrzeugs nennt und es näher beschreibt. Dabei soll darauf eingegangen werden, welche Bestandteile das Fahrzeug hat und zu welchem Zweck.

Frage(n) der Lehrperson: Wie könnte/kann so ein Fahrzeug heißen? Welcher Name passt gut zu deinem Fahrzeug und beschreibt es auch? Wie heißt dein Fahrzeug? Warum? Warum hat dein Fahrzeug ...?

Sprachliche Struktur(en): Mein Fahrzeug heißt ... Es hat einen ..., damit es ... kann. Es hat ..., sodass man ... kann. Man kann damit ..., während ...

Variante(n): Die S/S schreiben die Namen auf Kärtchen, die von der LP eingesammelt werden. Jede/r S darf reihum ein Kärtchen ziehen und den Namen einer Zeichnung zuordnen.

STRATEGIEN

Ziele: Die Schüler/innen schlüpfen in eine Rolle und führen ein Gespräch.
Die Schüler/innen stellen Fragen, um Informationen einzuholen.
Die Schüler/innen beantworten Fragen und geben so Auskunft.

Material: Fahrpläne der regionalen Verkehrsbetriebe/ÖBB 1x pro 2 S/S

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –
Voraussetzung: Wortschatz zur Gesprächsführung

AKTIVITÄT

Die S/S werden darauf hingewiesen, dass sie bei Unverständnis umformulieren können. Die LP sammelt gemeinsam mit den S/S alternative Formulierungen, um bei der Fahrplanauskunft nachzufragen: Wann/um wieviel Uhr? Wo/auf welchem Bahnsteig/in welcher Stadt? Die S/S führen anschließend Dialoge in Form von Rollenspielen. Eine S/ein S übernimmt die Rolle der Auskunft am Telefon, die/der zweite S ist Anruferin/Anrufer: „Können Sie mir bitte sagen, wann der nächste Zug nach ... fährt?“ Da der Empfang schlecht ist, muss die Auskunft oft nachfragen: „Wie bitte? Ich habe Sie nicht verstanden. – Um wie viel Uhr fährt der nächste Zug nach ...?“

Sprachliche Struktur(en): Wann/um wieviel Uhr fährt der nächste Zug nach ...? Wo/in welcher Stadt muss ich umsteigen? Wo/auf welchem Bahnsteig fährt der Zug ab? Wie lange dauert die Fahrt von ... nach ...?

Erweiterung(en): Gespräch: Die S/S erzählen, ob sie schon einmal mit dem Zug irgendwohin gefahren sind und wohin. Sie überlegen, wohin sie gerne fahren würden und warum. Gemeinsam suchen die S/S Zugverbindungen und besprechen, welche „gut“ sind und warum.

Ziele: Die Schüler/innen beschreiben Führerscheinkurse, indem sie authentische Materialien einer Fahrschule sichten und ihnen Informationen entnehmen.
Die Schüler/innen begründen ihre Wahl.

Material: Authentisches Informationsmaterial zum Führerscheinkurs von verschiedenen Fahrschulen (evtl. durch Internetrecherche der S/S)

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S recherchieren selbst oder die LP trifft eine Auswahl an Texten zum Thema Führerscheinkurs. Je nach Interesse und Kompetenz können verschiedene Anbieter verglichen werden oder verschiedene Führerscheintypen recherchiert werden. Die Informationen werden von je zwei S/S gelesen, besprochen und mündlich zusammengefasst und im Anschluss präsentiert. Dann besprechen die S/S wieder zu zweit, zu welcher Fahrschule sie gehen würden und warum, und präsentieren ihre Ergebnisse.

Frage(n) der Lehrperson: Wieviel kostet der Kurs? Wann findet er statt? Wo befindet sich die Fahrschule? Wie lange dauert ein Kurs? Was muss man mitbringen? Wo kann man sich anmelden?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Der Führerschein B bei der Fahrschule ... kostet ... Der Kurs dauert ... Die Stunden finden ... statt. Die Fahrschule befindet sich ... Es gibt auch Kurse für ...

Erweiterung(en): Postergestaltung: Die S/S gestalten in Kleingruppenarbeit ein eigenes Angebot einer fiktiven Fahrschule und bewerben es.

Ziele: Die Schüler/innen beschreiben und begründen eine Situation zum Thema Straßenverkehr.
Die Schüler/innen bilden Sätze mit Modalverben.

Material: Bildkarten Verkehrssituationen (z. B. auf www.oeamtc.at – Online-Führerschein-Test)

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis, evtl. ist eine S/ein S die Prüferin/der Prüfer. Die S/S treten einzeln zur Fahrprüfung an und suchen sich jeweils eine Bildkarte aus. Sie beschreiben die Verkehrssituation und erläutern und begründen, was in dieser Situation angebracht/erlaubt/notwendig ist. Die Gruppe oder die Prüferin/der Prüfer entscheiden, ob sie/er richtig oder falsch gehandelt hätten und die Prüfung bestanden haben.

Frage(n) der Lehrperson: Was ist auf dem Bild zu sehen? Was siehst du? Wie verhältst du dich korrekt? Was müssen die anderen Verkehrsteilnehmer/innen beachten? Was dürfen sie machen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Auf dem Bild ist eine Kreuzung (zu sehen). Ich muss stehenbleiben, weil da ein Stoppschild ist. Das rote Auto hat Vorrang. Der Fußgänger/die Fußgängerin darf die Straße überqueren.

Erweiterung(en): Online-Material zum Thema Fahrprüfung sichten und ausprobieren.

Ziele: Die Schüler/innen lesen und verstehen Informationstexte zu Berufen.
Die Schüler/innen sammeln und strukturieren Informationen.
Die Schüler/innen bereiten schriftliche Informationen für eine mündlichen Präsentation auf.

Material: Computer mit Internetzugang 1x/Gruppe, Schreibmaterial, evtl. Plakate

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Kleingruppen
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S bekommen in Kleingruppen den Auftrag verschiedene Berufsbilder zum Thema Verkehr zu recherchieren, z. B. Hubschrauberpilot/in, Fiaker/in oder KFZ-Mechatroniker/in (z. B. auf www.berufslexikon.at, Suchbegriffe: Verkehr, KFZ, Motor, fahren etc.). Sie entscheiden sich für einen Beruf, den sie der Gruppe vorstellen möchten. Sie erarbeiten die wichtigsten Informationen und gestalten ein Plakat und/oder einen Steckbrief. Nach der Präsentation raten die Zuhörer/innen, warum dieser Beruf gewählt worden ist.

Frage(n) der Lehrperson: Was macht eine Hubschrauberpilotin/ein Hubschrauberpilot? Was muss man können? Welche Eigenschaften sollte man haben? Was sind die Arbeitszeiten? Wie viel verdient man? Wie wird man Hubschrauberpilot/in? Kenn ihr jemanden, die/der als Hubschrauberpilot/in arbeitet? Warum haben die drei diesen Beruf ausgewählt?